

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 2: **Fasnacht 80**

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT	Seite
BRIEF AN DEN LESER	1
LESER-ECHO	2
FASTNACHT	5
IMPULS INTERN	11
CEBEEF-NEUIGKEITEN	11
DER VORSTAND FASTNÄCHTLICH URSULA EGGLI	12
REGIONALGRUPPEN	14
FERIEN + TREFFEN	15
FLOHMÄRT	18
PRESSE	19

Die illustrationen stammen von Bettina Truninger
Fotos: Wolfgang Suttner, Josef Steiner

Das verlorene Bein

Der begründer der mormonenhauptstadt Utah am grossen salzsee, Brigham Young, liess sich gern einen wundertäter nennen. Einmal kam ein invalider zu ihm, der im sezessionskrieg ein Bein verloren hatte.

“Lassen sie es doch wieder wachsen!” bat er den heiligen der letzten tage “Das wäre mir ein kleines”, entgegnete Young. “Aber hast du deinen wunsch auch bedacht, guter mann? Wenn ich ihn erfüllen würde, hättest du bis zu deinem tode zwei beine, und das wäre für das irdische leben gewiss von vorteil. Aber wie kurz ist es doch, gemessen am ewigen! Am jüngsten tage würdest du nämlich nicht nur mit diesen beiden beinen auferstehen, sondern auch mit dem verlorenen, und dann müsstest du wohl oder übel auf dreien durch die ewigkeit humpeln. Ist es da nicht ratsamer, sich für die kurze erdenzeit zu behelfen, wie es gott gefügt hat?”

Mitgeteilt von Martin Stamm, Biel